

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

einfacher, aber sauberer Bau, mit zwei großen Seitenflügeln, die viel Platz bieten. Die Haupträume des Schlosses haben wir nicht belegt. Es wäre zu schade dafür gewesen, Prachtzimmer mit spiegelglatten Böden und wertvollen Möbeln. Viel seltenes Porzellan und sonstige Wertgegenstände an den Wänden. Wir haben unser Kasino in der Kutscherwohnung aufgeschlagen und haben auch hier alles zweckmäßig und bequem bekommen.

Beim Schlosse ist ein schöner Park mit alten Baumbeständen. Einige Bäume sind schon kahl geworden. Zwei große Hängebuchen stehen an einem Teich und baden die Enden ihrer Zweige in dem stillen Wasser. Blutrot neigt sich das Laub zur Erde.

Der Boden senkt sich nach Westen und läßt den Blick weit in die Ferne schweifen. Hohe Bäume begrenzen seitlich die Sicht, und in der Ferne stehen die Pyramiden der Schutthalden eines Bergwerks. Nach Westen ist auch der einzige Winkel mit klarer Luft. Im Süden steht ständig eine graue Wand von Ruß und Rauch. Diese Wand kommt aus den Zechen von Charleroi und vermischt sich mit den Nebeln der Sambre und zerfriszt bis in die größte Höhe den klaren, blauen Himmel.

Die Meldungen, die wir von der Front bekommen, werden immer spärlicher und immer ungenauer. Die ganze Front, vom Norden bis nach Verdun ist im Wanken. Überall Rückzugseschlachten. Die Heeresleitung setzt wieder eine neue Linie fest, an der Halt gemacht werden soll. An der Maas vielleicht oder noch weiter östlich. Am Abend bekommen wir noch die Heeresberichte. Jeden Abend sind neue Orte verloren. Dann ziehen wir einen Strich auf unserer Karte und zeichnen das Datum ein.

Wenn wir dann am Morgen fliegen und über jene Gegenden kommen, bei welchen nach unserer Karte die Linien sein sollen, dann sehen wir unter uns nur Engländer und wissen, daß die Unsern schon wieder ein Stück weiter zurückgegangen sind.

Wir sind jetzt ganz einsam geworden. Eigentlich fühlen wir uns überflüssig. Nicht einmal die Fliegerabteilungen brauchen uns noch zu Schutzflügen. Sie haben selbst nicht viel zu tun und fliegen nur noch wenig. Es gibt nichts mehr aufzuklären, es werden keine Batterien mehr eingeschossen. Selbst der Infanterie kann man nicht mehr helfen, weil man die jeweilige Kampfplage nicht kennt. Wir fühlen, daß bald das Ende kommt, aber wir wagen noch nicht davon zu sprechen.